

LEGENDE BIOTOPVERBUND ZIELE

FEUCHTLEBENSRAÜME

Ziele und Maßnahmen Feucht- und Nassgrünland

- 
- Erhalt, Pflege und Optimierung von Feuchtbiotopen wie extensiv genutzte Feucht- und Nasswiesen, feuchte Hochstaudenfluren, Klein- und Großseggenriede, Röhricht- und Schilfbestände, Gräben etc.
- 
- vorrangige Entwicklung von Flächen mit hohem Standort- bzw. Lebensraumpotential zur Verbesserung der Biotopverbundsituation von Feuchtlebensräumen
- 
- Schwerpunktgebiet zum Erhalt, zur Optimierung und zur Entwicklung von Kernflächen des Biotopverbundes von Feuchtlebensräumen durch:
 - Erhalt und naturschutzrechtliche Sicherung insbesondere der hochwertigen Kernflächen
 - Erhalt bzw. Verbesserung der Biotopqualität durch extensive Nutzung und Pflege der Bestände
 - Anlage von nicht bzw. nur extensiv genutzten Pufferstreifen zur Verringerung von Nähr- und Schadstoffeinträgen
 - Optimierung des natürlichen Wasser- und Nährstoffhaushaltes
 - Stabilisierung der Funktionen des Schwerpunktgebietes durch Flächen-erweiterung insbesondere durch vorrangige Entwicklung von Flächen mit hohem Biotop- bzw. Standortpotential zu Kernflächen des Feuchtbio-topverbundes.
- 
- Entwicklungsschwerpunkt zur Verbesserung der Verbundsituation von Arten-gemeinschaften der Feuchtlebensräume durch:
 - vorrangige Verbesserung von Feuchtbiotopen bzw. Entwicklung von Flächen mit hohem Standort- bzw. Lebensraumpotenzial zu Kernflächen des Feuchtbiotopverbundes
 - Wiederherstellung bzw. Regeneration des natürlichen Wasser- und Nährstoffhaushaltes
 - vordringliche Entwicklung von extensiven Feuchtwiesen aus Intensiv-grünland durch Rückbau von Drainagen, Reduzierung von Düngung und Mahdintensität etc.
 - Verbesserung bzw. Regenerierung von Grabensystemen z. B. durch Extensivierung der Nutzung der Grabenränder
 - Förderung von Verlandungsvegetation an Gewässern
 - Umwandlung von Acker auf feuchten Standorten in Dauergrünland.

Ziele und Maßnahmen Wälder und Vorwälder nasser Standorte

- 
- Erhalt und Optimierung von Auwäldern, Bruch- und Sumpfwäldern sowie Feuchtgebüschen
- 
- vorrangige Entwicklung von Flächen mit hohem Standort- bzw. Lebensraum-potential zur Verbesserung der Verbundsituation von Artengemeinschaften der Feucht- und Nasswälder
- 
- Schwerpunktgebiet zum Erhalt, zur Optimierung und zur Entwicklung von Kernflächen des Biotopverbundes Feucht- und Nasswälder durch:
 - Erhalt und naturschutzrechtliche Sicherung der Kernflächen
 - Erhalt bzw. Verbesserung der Biotopqualität durch Erhalt von einzelnen Alt- und Höhlenbäumen und Belassen von Totholzstrukturen
 - Qualitative Aufwertung von beeinträchtigten Flächen durch eine Verbes- serungen des Wasserhaushaltes wie Anhebung des Grundwasser- standes, Rückverlegung von Dämmen und Deichen, Einrichtung extensiv genutzter Pufferzonen, Umwandlung von standortfremden Gehölzen in standortheimische Bestände.
 - Schaffung von Lichtungen zur Förderung licht- und wärmebedürftiger Tier- und Pflanzenarten z. B. entlang von Wegen

TROCKENLEBENSRAÜME

Ziele und Maßnahmen Mager- und Rohbodenbiotope

- 
- Erhalt, Pflege und Optimierung von Magerrasen, Sandbiotopen, trockenen Komplexlebensräumen, Ruderalvegetation trockenwarmer Standorte etc.
- 
- vorrangige Entwicklung von Fläche mit hohem Standort- bzw. Lebensraum-potential zur Verbesserung der Verbundsituation von Trockenbiotopen
- 
- Schwerpunktgebiet zum Erhalt, zur Optimierung und zur Entwicklung von Kernflächen des Biotopverbundes von Mager- und Rohbodenbiotopen durch:
 - Erhalt und naturschutzrechtliche Sicherung der hochwertigen Kernflächen
 - Erhalt bzw. Verbesserung der Biotopqualität durch extensive Nutzung oder Pflege
 - Verringerung von Beeinträchtigungen durch Anlage von Pufferstreifen
 - Stabilisierung der Funktionen des Schwerpunktgebietes durch Flächen-erweiterung insbesondere durch vorrangige Entwicklung von Flächen mit hohem Biotop- bzw. Standortpotential zu Kernflächen des Mager- und Rohbodenbiotopverbundes.
- 
- Entwicklungsschwerpunkt zur vorrangigen Verbesserung der Verbundsituati-on von Artengemeinschaften der Mager- und Rohbodenbiotope durch:
 - vorrangige Verbesserung von Trockenbiotopen bzw. Entwicklung von Flächen mit hohem Standort- bzw. Lebensraumpotenzial zu Kernflächen des Trockenbiotopverbundes
 - Aushagerung von Intensivgrünland auf trockenen Böden
 - extensive Nutzung von Sandäckern bzw. Äckern auf Sandböden
 - Neuanlage von nährstoffarmen Rohbodenstandorten z. B. durch Abschieben des Oberbodens auf geeigneten Flächen
 - Entwicklung und Pflege von Mager- und Rohbodenbiotopen als Verbun-delemente z. B. in Abbaugeländen, an Dämmen, entlang von Bahnli-nien, auf Bahnebenflächen, an Gestadekananten, im Bereich der Hafen-anlagen und an Böschungen
 - Entwicklung von Verbundkorridoren und Trittsteinbiotopen durch Auflich-tung von Kiefernforsten auf trockenen Standorten bzw. Entwicklung von trocken-mageren Krautsäumen mit lichter Vegetationsstruktur entlang von Wegen und an südexponierten Waldrändern.

Ziele und Maßnahmen Trockenwarme Wälder

- 
- Erhalt und Optimierung von trockenwarmen Wäldern
- 
- vorrangige Entwicklung von Flächen mit hohem Standort- bzw. Lebensraum-potential zur Verbesserung der Biotopverbundsituation der Artengemein-schaften trockenwarmer Wälder
- 
- Schwerpunktgebiet zum Erhalt, zur Optimierung und zur Entwicklung von Kernflächen des Biotopverbundes Trockenwarme Wälder durch:
 - Erhalt und naturschutzrechtliche Sicherung der Kernflächen
 - Sicherung durch naturnahe Waldbewirtschaftung oder Verzicht auf eine Nutzung
 - Erhalt bzw. Verbesserung der Biotopqualität durch Bewahrung von Altbäumen, Totholzstrukturen und Schaffung lichter Strukturen, Erhöhung der Umtriebszeiten, Umbau standortfremder Gehölze in standorthei-mische Bestände
 - Erhalt des vorhandenen feinstrukturierten Reliefs und der daraus resul-tierenden Standortvielfalt
 - Stabilisierung der Funktionen des Schwerpunktgebietes durch Flächen-erweiterung insbesondere durch vorrangige Entwicklung von Flächen mit hohem Biotop- bzw. Standortpotential zu Kernflächen trocken-warmer Wälder.
- 
- Entwicklungsschwerpunkt zur Verbesserung der Biotopverbundsituation von Artengemeinschaften trockenwarmer Wälder:
 - vorrangige Entwicklung von Biotopverbundflächen durch Optimierung bestehender Bestände mit entsprechendem Standort- bzw. Lebensraum-potential
 - Umwandlung nicht standortheimischer Baum- und Strauchvegetation auf trockenen Böden in standortheimische Waldgesellschaften
 - Belassen von Höhlenbäumen, Tot- und Altholz etc.
 - Schaffung von Lichtungen zur Förderung licht- und wärmebedürftiger Tier- und Pflanzenarten z. B. entlang von sandigen Wegen.

MITTLERE LEBENSRAÜME

Ziele und Maßnahmen Extensive Kulturlandschaft

- 
- Erhalt und Optimierung von typischen Biotopelementen der extensiven Kulturlandschaft wie Extensivgrünland mittlerer Standorte, Streuobstwiesen, Feldhecken und Gebüsche trockenwarmer und mittlerer Standorte
- 
- vorrangige Entwicklung von Flächen mit hohem Standort- bzw. Lebensraum-potential zur Verbesserung der Verbundsituation von Artengemeinschaften der extensiven Kulturlandschaft
- 
- Schwerpunktgebiet zum Erhalt, zur Optimierung und zur Entwicklung von Kernflächen des Biotopverbundes Extensive Kulturlandschaft durch:
 - Erhalt und naturschutzrechtliche Sicherung der hochwertigen Kernflä- chen
 - Erhalt bzw. vorrangige Verbesserung der Biotopqualität von Extensiv-grünland durch extensive Nutzung bzw. Pflege (ein- bis zweischürige Mahd oder extensive Beweidung), Reduktion der Düngung, Optimie-rung der Mahdtermine, Anlage von Pufferstreifen zum Schutz von Nähr- und Schadstoffeinträgen etc.
 - Erhalt bzw. vorrangige Verbesserung der Biotopqualität von Streuobst- beständen durch Förderung eines naturgerechten Streuobstanbaus: Erhalt von alten hochstämmigen Obstbäumen inkl. Totholzstrukturen, Nachpflanzungen regionaltypischer, hochstämmiger Obstbaumsorten sowie extensive Nutzung der Krautschicht, Erhalt und Förderung von Höhlenbäumen, Entbuschung und Wiederaufnahme einer extensiven Nutzung auf brachgefallenen Flächen, Aushagerung eutrophierter Grünlandbestände, Nachpflanzungen in Gebieten mit abgängigem Obstbaumbestand
 - Erhalt, Pflege bzw. Neuanlage von typischen Biotopelementen der extensiven Kulturlandschaft wie nährstoffarme Raine und Säume, Hecken, Gebüsche und Feldgehölze, Erhalt von einzelnen Altbäumen und Totholzstrukturen in Baumhecken, Förderung dornenreicher Sträucher, Aushagerung eutrophierter Saumstrukturen, Pflege angren- zender versäumter Magerrasen etc.
 - Stabilisierung der Funktionen des Schwerpunktgebietes durch Flächen- erweiterung insbesondere durch Entwicklung von Flächen mit hohem Biotop- bzw. Standortpotential zu Biotopelementen der extensiven Kulturlandschaft.
- 
- Entwicklungsschwerpunkt zur vorrangigen Verbesserung der Biotopverbund-situation von Artengemeinschaften der extensiven Kulturlandschaft:
 - Entwicklung von extensiv genutztem Grünland auf Teilflächen insbeson- dere an südexponierten Hanglagen von bislang intensiv genutztem Grünland oder Ackerflächen
 - Strukturanreicherung durch Anlage von Feldgehölzen und dornen- reichen Hecken, Streuobstwiesen und Obstbaumreihen etc. sofern kein Zielkonflikt zu Offenlandliebenden Arten wie z. B. Feldlerche besteht
 - Förderung von Acker- und Wiesenrandstreifen, Feldrainen und mageren Wegsäumen
 - Förderung von Stoppelfeldern, Ackerbrachen und Altrassastreifen für seltene Arten der Ackervildkrautfluren sowie als Deckungs- und Asungs- flächen für Rebhuhn, Wachtel und Feldhase im Winterhalbjahr.

Ziele und Maßnahmen Mittlere Wälder

- 
- Erhalt und Optimierung von Wäldern mittlerer Standorte
- 
- Entwicklung von Fläche mit hohem Standort- bzw. Lebensraumpotential zum Biotopverbundelement des Biotopverbundes Mittlere Wälder
- 
- Schwerpunktgebiet zum Erhalt zur Optimierung und zur Entwicklung von Kernflächen des Biotopverbundes Mittlere Wälder durch
 - Erhalt und naturschutzrechtliche Sicherung der Kernflächen
 - naturnahe Waldbewirtschaftung
 - Erhalt einer günstigen Ausprägung durch Erhalt von alten Bäumen und Totholzstrukturen
 - Verringerung von Beeinträchtigungen durch gegensteuernde Maßnah- men, z. B. Erhöhung der Umtriebszeiten, naturnaher Umbau standort- fremder Waldbestände, Beseitigung von Ablagerungen
- 
- Entwicklungsschwerpunkt zur Verbesserung der Biotopverbundsituation von Artengemeinschaften der Mittleren Wälder:
 - vorrangige Entwicklung von Biotopverbundflächen durch Optimierung von Beständen mit entsprechendem Standort- bzw. Lebensraumpotential
 - Umwandlung nicht standortheimischer Baum- und Strauchvegetation auf mittleren Böden in standortheimische Waldgesellschaften
 - Belassen von Höhlenbäumen, Tot- und Altholz
 - Erhöhung der Umtriebszeiten
 - Schaffung von Lichtungen und Erhöhung der Strukturvielfalt insbesonde- re entlang von Wegen zur Erhöhung der Durchlässigkeit auch für Nicht-waldarten.

ZIELE UND MAßNAHMEN KERNFLÄCHEN

- 
- Vorrangiger Erhalt und Sicherung von Kernflächen mit sehr hoher Bedeutung für den Biotopverbund
- 
- Vorrangige Verbesserung der Lebensraumqualität von Biotopverbundflächen
- 
- Vorrangige Flächenenerweiterung von Biotopen wenigstens auf Mindestgröße einer Kernfläche des entsprechenden Haupttyps

ALLGEMEINE MASSNAHMEN ZUR VERBESSERUNG DER VERBUNDSITUATION

- 
- Suchraum zur vorrangigen Entwicklung von Feuchtlebensräumen in Fluss- und Bachauen, auf grundwassernahen Standorten oder auf wechsel- feuchten, staunasse Böden zur allgemeinen Verbesserung der Biotopver- bundsituation von Feuchtlebensräumen
- 
- Suchraum zur vorrangigen Entwicklung von Trockenlebensräumen auf flachgründigen, trockenen bis sehr trockenen Böden aus Schotter und Terras- sensedimenten, Flugsand oder Muschelkalk zur allgemeinen Verbesserung der Biotopverbundsituation von Trockenlebensräumen
- 
- Suchraum zur Entwicklung von Lebensräumen der extensiven Kulturland- schaft insbesondere in den Naturräumen Kraichgau, Schwarzwald- Randplatten (und Ortenau-Bühler Vorberge)

 Erhalt und Optimierung der Lebensraumfunktionen des Rhein als landesweit bedeutsame Verbundachse

 Erhalt und Optimierung auetypischer Lebensräume entlang von Fließgewäs- sern, in Fluss- und Bachauen als lineare Vernetzungsachsen für den Feuchtib- otopverbund

 Entwicklung von linearen Vernetzungsachsen für den Biotopverbund von Feuchtlebensräumen insbesondere entlang von Fließgewässern z. B. durch Förderung von extensiv genutztem Grünlandrand, Entwicklung von Feuchtle- bensräumen wie feuchte Hochstaudenfluren, Feucht- und Nasswiesen, Röhricht- und Schilfbestände, Entwicklung von Uferbegleitgehölzen entlang von Fließgewässern, Extensivierung von Stillgewässern etc.

 Erhalt und Optimierung von Trockenbiotopen als lineare Vernetzungsachsen für den Trockenbiotopverbund, z. B. entlang von Bahnlinien, auf Dämmen, entlang von sandigen Wegen

 Entwicklung von linearen Verbundkorridoren für den Trockenbiotopverbund insbesondere entlang von Bahnlinien, auf Dämmen und entlang von Wegrä- dern

 Optimierung der Vernetzung von Schwerpunktgebieten der Wälder und Vorwälder nasser Standorte insbesondere in der Rheinaue

 Vorrangige Optimierung der Vernetzung von zum Teil stark isoliert gele- genen Schwerpunktgebieten der Mager- und Rohbodenbiotope sowie der Wälder trockenwarmer Standorte

 Vernetzung von Schwerpunktgebieten der extensiven Kulturlandschaft insbe- sondere in den Naturräumen Kraichgau, Schwarzwald-Randplatten und Ortenau-Bühler Vorberge

 Rückbau von Barrieren bzw. Reduktion von Zerschneidungseffekten z. B. durch Anlage von Amphibiendurchlässen, Bau von Grünbrücken u. ä.

BESTAND

- 
- Bebauung
- 
- Gewässer
- 
- Fließgewässer
- 
- Straße
- 
- Bahnlinie
- 
- Stadtgrenze Karlsruhe

Biotopverbund Stadt Karlsruhe

Ziele und Maßnahmen
Legende

Auftraggeber:

Stadt Karlsruhe
Umwelt- und Arbeitsschutz
Markgrafenstraße 14

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Beate Jeuther
Dipl.-Bio. Daniel Fuchs
Dipl.-Ing. Anne Ruff

Bearbeitungsstand:

April 2009

Maßstab:

1 : 25.000



PAN Planungsbüro für ange- wandten Naturschutz GmbH

Rosenskavallerplatz 10, 81925 München
Tel. (089) 910 15 45, Fax (089) 910 770 48
info@pan-gmbh.com, www.pan-gmbh.com

